

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT

WISSEN FÜR ANLE

MAGAZIN

e-Paper

SPEKULANT ODER INVESTOR?

Die eigene Psyche berücksichtigen

+100 JAHRE STEUER OASEN

ROBERTO MAIER

DER 30 MILLIONEN MANN

INTERVIEW Wie der Österreicher sein Immobilien-Imperium aufbaute.

PLUS BÖRSE
Claus Vogt zum Markt



SACHWERT MAGAZIN

BACKHAUS VERLAG

BILDER: PRIVAT (2)





CONTAINER SELECT PLUS NR. 3



Direktinvestment in bereits vermietete 20-Fuß-Standardcontainer mit Eigentumszertifikat

- 10,40 % Miete p.a.¹ bei monatlicher Auszahlung
- Nur 3 Jahre Mietlaufzeit
- Sonderkündigungsrecht nach 24 Monaten
- Bis zu 4,84 % IRR-Rendite p.a.^{1,2}
- Reines Euro-Investment bereits ab 1.397,50 EUR

Jetzt Infos anfordern unter
www.t1p.de/vorteil
oder www.solvium-capital.de



Code BR1802V

SOLVIUM ist Spezialist für Direktinvestments in Container und Wechselkoffer.

Alle Investments laufen planmäßig oder
wurden planmäßig abgeschlossen.

Diese 100 %-Erfüllungsquote wurde durch
ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft
und bescheinigt.

SOLVIUM CAPITAL GmbH

Englische Planke 2, 20459 Hamburg

Tel. 040 / 527 34 79 75, Fax 040 / 527 34 79 22

info@solvium-capital.de, www.solvium-capital.de

SAVE THE DATE ++ SAVE THE DATE ++ SAVE THE DATE ++ SAVE THE DATE ++

SOLVIUM-Webinar
zum Angebot
mittwochs
11 Uhr und 15 Uhr

SOLVIUM-Partner-Workshop
München, Stuttgart, Darmstadt,
Dresden, Bamberg, Dormagen
10. – 18. April 2018

Sachwert Kongress 2018
u.a. mit Roger Rankel und
Folker Hellmeyer in Kassel
15. + 16. Mai 2018

Jetzt sofort anmelden und Ihren Platz sichern unter www.datemitsolvium.de

¹ Bezogen auf den Gesamtaufpreis, unter Berücksichtigung von Rabatten.

² Internal Rate of Return (dynamische Investitionsrechnung), auch: interner Zinsfuß, mit erster Mietzahlung beginnend. Bei der Berechnung des internen Zinsfußes werden Zahlungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten unterschiedlich gewichtet. Daher sind Investitionen mit unterschiedlichen Ein- und Auszahlungszeitpunkten grundsätzlich nicht miteinander vergleichbar.

Hinweis: Der Erwerb dieser Vermögensanlage ist mit erheblichen Risiken verbunden und kann zum vollständigen Verlust des eingesetzten Vermögens führen. Der in Aussicht gestellte Ertrag ist nicht gewährleistet und kann auch niedriger ausfallen.

Die vollständigen Angaben zu dieser Vermögensanlage sind einzig dem Verkaufsprospekt zu entnehmen, der insbesondere die Struktur, Chancen und Risiken dieser Vermögensanlage beschreibt sowie den im Zusammenhang mit dieser Vermögensanlage abzuschließenden Vertrag enthält. Der Verkaufsprospekt und der mit der Emittentin abzuschließende Vertrag sind Grundlage für den Erwerb dieser Vermögensanlage. Der Anleger kann den veröffentlichten Vermögensanlagen-Verkaufsprospekt zu dieser Vermögensanlage und evtl. Nachträge hierzu sowie das Vermögensanlagen-Informationsblatt auf der Internetseite der Anbieterin Solvium Capital GmbH, www.solvium-capital.de, abrufen oder kostenlos bei der Solvium Container Vermögensanlagen GmbH & Co. KG, Englische Planke 2, 20459 Hamburg anfordern.



Julien Backhaus
Verleger

Bild: Wilkens

Editorial

Liebe Leser,

Immobilien sind ein spannendes Feld. Sie speichern Wert und produzieren sogar aktive Rendite. Sie geht sogar noch weiter. Vermietete Objekte atmen mit der Inflation mit, denn durch Mieterhöhungen passen sie sich der Preisentwicklung an und erhöhen so ihren Wert. Ein Österreicher, der schon alles erlebt hat in der Immobilienwelt ist Roberto Maier. Die lustigste Anekdote erzählte er mir kürzlich erst: Seinen ersten Kredit, den er für eine Anlageimmobilie beantragt hat, wollte ihm die örtliche Sparkasse nicht bewilligen. Maier aber ist ein Kämpfer. Heute gehört ihm das Haus der Bank. So wunderbar können Geschichten aus der Immobilienwelt sein. Es geht dort nicht nur um Geld und Rendite, es geht tatsächlich auch um Schicksale und Erfolgsgeschichten. Heute ist das Immobilienimperium des jungen Österreichers rund 30 Millionen Euro wert. Zusätzlich gehört ihm eines der erfolgreichsten Maklerunternehmen in Österreich. Mit der ImmoAgentur erlangte er auch überregional große Bekanntheit und arbeitet mit seinem Team kontinuierlich daran, die Marktführerschaft auszubauen. Im großen Interview mit dem charmanten Voralberger erfahren Sie, wie auch Sie sich ein Stück des Kuchens abschneiden können.

Hans-Lothar Merten schreibt in seinem Buch „Vertreibung aus dem Paradies“, wie sich die letzten 100 Jahre Steuerparadiese weltweit entwickelt haben. Und diese Ära scheint so langsam zuende zu gehen. Es hat sich eine globale Front gegen die Steuervermeidung gebildet. So weit wollten die Staaten die Globalisierung dann doch nicht kommen lassen. Und Wettbewerb in allen Ehren, aber bei Steuern hört dann wohl alles auf. Welche Tricks die Großen und Kleinen der Finanzwelt genutzt haben und wo es in Zukunft hingeht, lesen Sie in diesem exklusiven Buchauszug.

Herzlichst, Ihr

Julien Backhaus
Verleger

Impressum

Sachwert Magazin E-Paper

Redaktion/Verlag Backhaus Verlag

E-Mail: redaktion@sachwert-magazin.de
Redaktion: Martina Schäfer
Layout und Gestaltung: Jessica Wilkens

Onlineredaktion

redaktion@sachwert-magazin.de

Herausgeber, Verleger:

Julien D. Backhaus
Waffensener Dorfstr. 54,
27356 Rotenburg/Wümme
UST-ID-Nr.: DE252048870

Anschrift:

Waffensener Dorfstr. 54,
27356 Rotenburg/Wümme
Telefon (0 42 68) 9 53 04 91
E-Mail info@backhausverlag.de
Internet: www.backhausverlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Autoren (Verantwortliche i.S.d.P.)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung nicht ohne Genehmigung.

**Intelligente Strategien
für Ihre sichere Zukunft**

Sachwert schlägt Geldwert!

In der Historie haben nur die Anleger ihr Vermögen sichern können, die nicht in bedrucktes wertloses Papier investiert haben, sondern in Sachwerte, die nach bestimmten Ereignissen immer noch einen inneren bzw. einen Tauschwert aufweisen konnten. Unsere Konzentration liegt ausschließlich in der Konvertierung von Papier- / Giralgeld in physische Sachwertlösungen, die Sie schadlos durch die Finanz- und Wirtschaftskrise manövrieren lassen.



Leistungen

- Makroökonomische Aufklärung über das Finanz- & Geldsystem
- Vermögenssicherung durch physische Sachwerte
- Erbschafts- und Schenkungssteuerlösungen
- Vermögenstransfer in die nächste Generation
- Internationale Stiftungskonzepte



Sachwert-Center Bremen

... intelligente Strategien für Ihre sichere Zukunft.

Rockwinkeler Landstraße 5
28357 Bremen
Telefon (0421) 36 49 75 22
info@sachwertcenter-bremen.de

www.sachwertcenter-bremen.de



Einstieg in das Immobiliengeschäft

Roberto Maier im Interview

Roberto Maier ist Immobilienmakler und gründete 2015 die Immo Agentur Maier GmbH. Bevor er Makler wurde, kaufte er aus seiner Leidenschaft heraus Immobilien, entwickelte diese weiter und verkaufte sie wieder mit Gewinn. Durch die Gründung der Immo Agentur und erweiterter Arbeit als Makler, konnte er ein Netzwerk stetig ausbauen.

Wie sind Sie aufgewachsen und wie war Ihre Kindheit?

Die ersten Jahre meiner Kindheit habe ich mit meiner alleinerziehenden Mama und meinem Bruder verbracht. Dann kamen wir in sehr einfache Verhältnisse in eine großen Patchwork-Familie im wunderschönen „Ländle“ - dem westlichsten Bundesland Österreichs. Schon früh wurde uns vermittelt, dass einem nichts im Leben geschenkt wird... Erfolg will erarbeitet werden und man kann das Glück erzwingen. Diese Eigenschaft des „nie Aufgebens“ habe ich mir bis heute erhalten.

Wie verlief Ihr beruflicher Werdegang?

Meine erste Ausbildung als Einzelhandels-Kaufmann startete ich im Spar Supermarkt. Schnell habe ich jedoch festgestellt, dass dies nicht das Richtige für mich ist - ich absolvierte die Lehren Einzelhandelskaufmann und Bürokaufmann im Modehaus Garzon. Danach absolvierte ich meinen Zivildienst im SOS Kinderdorf. Die Sparkasse war dann mein erster „richtiger“ Arbeitsplatz

nach der Ausbildung. Hier hab ich die komplette Bankenausbildung durchlaufen - vom Kundenbetreuer zum Marketing-Leiter bis zum Filialleiter. Diesen Job als Filialleiter hatte übrigens ich in der Filiale inne, welche sich genau neben dem Spar-Markt befand, ich dem ich meine erste Ausbildung startete. Berufsbegleitend startete ich ein BWL-Fernstudium und wechselte zur Raiffeisenbank. Hier war ich für Wohnbaufinanzierungen zuständig, was die Leidenschaft für Immobilien weckte. Nebenbei arbeitete ich in einer Bar - erst als „Tellerträger“, später als Barkeeper. Mit diesem zusätzlich verdienten Geld habe ich mir übrigens meine erste eigene Wohnung gekauft! Während meiner Bank-Laufbahn habe ich festgestellt, dass Objekte unter-

Entweder ich bin erfolgreich
oder ich lerne eine Lektion
fürs Leben

schiedlich bewertet werden je nachdem ob sie alt oder saniert sind. So habe ich wie schon erwähnt auch meine erste eigene Wohnung gekauft (und sehr für die Finanzierung kämpfen müssen!), selber saniert und mit Gewinn weiter gekauft. Das hat mir so viel Spaß gemacht - ich habe Blut geleckt! Dies war der erste Durchbruch. Eigentlich wollte ich dann nur weg aus der Bank und selber Wohnungen kaufen, sanieren und weiterverkaufen. Aus Angst vor den Reakti-

onen meines Umfeldes (Wohnungen sanieren ist ja nicht wirklich ein Job) habe ich quasi als Deckmantel die Immobilienmaklerei Immo-Agentur gegründet. Dass sich diese Firma binnen einem Jahr so sensationell entwickelt, konnte ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnen. Das österreichische Immobilienmagazin kürte uns 3mal ein Folge als stärkster Immobilienmakler Vorarlbergs.

Was waren Ihre größten Siege und größten Niederlagen?

Die größte Niederlage hatte ich schon sehr früh. Bereits zu Bankzeiten habe ich mich nebenbei selbständig gemacht mit einem Handel von Werbeartikel (Kuli, Spielsachen etc.). Damals hatte ich die Prioritäten falsch gesetzt - im Vordergrund stand für mich der Ertrag... und das war dadurch zum Scheitern verurteilt. Die Firma ist total gecrashed, hat mich sehr viel Geld gekostet (selbstverständlich wurde alles bezahlt!!!) hat mir aber eine wichtige Lektion gelernt: man darf nichts „nebenbei“ machen, sondern muss immer mit vollem Einsatz und größter Leidenschaft dabei sein. Mit der richtigen Leidenschaft und viel Einsatz ist vordergründig das Geld unwichtig und der Erfolg stellt sich von alleine ein. Generell kann ich jedoch auch sagen: entweder ich bin erfolgreich oder ich lerne eine Lektion fürs Leben... und beides nehme



ich dankend an. Wenn mal etwas nicht wie geplant läuft, dann sehe ich das als Chance, neue Erfahrungen daraus zu ziehen und mich sowohl persönlich als auch beruflich weiter zu entwickeln.

Mein größter Sieg ist bestimmt die Immo-Agentur. Dass ich es aus nichts geschafft habe, das stärkste Immobilien-Büro unserer Region binnen kurzer Zeit aufzubauen erfüllt mich täglich mit Stolz. Und mit diesem Stolz versuchen mein Team und ich tagtäglich noch besser zu werden. Mein erstes großes Immobilien-Projekt habe ich nur mit Mühe und Not finanziert bekommen... über die BTV (Bank für Tirol und Vorarlberg) ich musste wortwörtlich um die Finanzierung „betteln“. 3 Jahre später sah die Welt ganz anders aus, denn genau diesen Bankenkomples habe ich aufgekauft, komplett saniert und erneuert und dient heute als unsere Firmenzentrale.

Welche Erkenntnisse haben Sie daraus gewonnen?

Ich weiß, dass ein Stillstand Rückschritt bedeutet und daher sind mein Team und ich stets auf der Suche nach neuen Ideen, innovativen Ansätzen und versuchen in jeder Situation, das Beste für uns und unsere Kunden raus zu holen.

Wie bilden Sie sich weiter?

Ich bin kein großer „Leser“. Stete Aus- und Weiterbildung ist jedoch ein großer Teil unserer Unternehmens-Philosophie. Ich höre sehr viele Hörbücher zu diversen Themen und besuche laufend Vorträge

und Seminare. Kurz gesagt würde ich auch meinen, dass ich mir die Autoren lieber live anhöre... denn dann hört man auch die Emotionen, was wiederum zu noch höheren Leistungen anspricht. Wir alle nehmen laufend an Schulungen im Fach- sowie Persönlichkeitsbereich mit zahlreichen, namhaften Referenten teil. Ebenso bilde ich mich ständig durch diverse Fernstudien und Universitäts-Lehrgänge weiter.

Woher kam die Motivation, sich in der Immobilienbranche selbstständig zu machen und ein eigenes Team aufzubauen?

Schon während meiner Bank-Laufbahn war ich vom Thema „Immobilien“ fasziniert und konnte mir so gutes Fachwissen sowie viele tolle Kontakte aufbauen. Irgendwann reifte dann der Entschluss, „etwas mit Immobilien“ zu machen. Leider wollte mich kein Immobilien-Makler einstellen, da ich keine Erfahrungen als Makler aufweisen konnte. Da durch meine persönliche Erfahrung mit dem Kauf - Sanierung - Verkauf bereits für mich ein Erfolgserlebnis greifbar war, wollte ich mich wie eingangs erwähnt eigentlich nur auf solche Dinge konzentrieren. Die Immo-Agentur entstand eigentlich nur als „Deckmantel“ für einen „ordentlichen Job“ damit ich mich insgeheim auf meine Leidenschaft der Sanierung konzentrieren kann. Das Ganze hat dann jedoch eine Eigendynamik entwickelt... und ich habe

es bis heute nicht bereut. 2016 wurde die Immo-Agentur als „Bester Arbeitgeber Vorarlbergs“ ausgezeichnet, was mich als Firmengründer und Geschäftsführer sehr stolz macht.

Was würden Sie jemandem raten, der das erste Mal in Immobilien investieren möchte?

Spontan würde ich sagen: nicht lange überlegen, sondern TUN! Am besten mit kleinen Einheiten anfangen, damit das Risiko überschaubar bleibt und der Erfolg wird für dich sprechen. Oft geben kleine Wohnungen die besten Renditen. Die „3L“ sind noch wichtig zu beachten: LAGE LAGE LAGE!!! Damit soll verdeutlicht werden, dass die Lage einer Immobilie das entscheidende Kriterium sein sollte - dann lässt sich (fast) immer was draus machen. Der Trend geht aktuell eher zu kleinen Einheiten. Wohnen ist sehr teuer geworden, was die Nachfrage nach kleineren und dadurch günstigeren Objekten erhöht.

Was unterscheidet Sie von anderen Immobilienmaklern aus der Branche?

Vielleicht vor Allem die Leidenschaft? Die Immo-Agentur feiert in Kürze ihr 5-jähriges Bestehen und noch heute brodelt das Feuer, die Leidenschaft für das Tun in mir und meinen Mitarbeitern wie noch am ersten Tag. Für uns ist eine Immobilie bzw. eine Vermittlung oder ein Verkauf nicht ein reines Geschäft. Für uns ist jeder Fall ein persönliches Anliegen, ein stetes Bestreben nach einer Perfektion, damit unsere Kunden sich in den besten Händen wissen. Wir sind erreichbar und flexibel. Der Kunde steht im Mittelpunkt. Zudem

**Nicht lange überlegen,
sondern TUN!**

ist für uns auch wichtig, dass die Menschlichkeit nicht verloren geht. Wir wollen den Menschen helfen, IHRE Immobilie zu finden bzw. für ihre Immobilie die perfekten Bewohner finden... und da geht es um mehr als nur um 4 Wände mit Fenster und Türen. Da geht es um ein ZUHAUSE. Der „Nachteil“ von früher (kein Job als Immobilienmakler gefunden) hat sich langfristig als Vorteil herauskristallisiert. Die Immo-Agentur wurde quasi aus „Kundensicht“ gegründet. Ich hatte keinerlei Erfahrung von der „anderen Seite“ als Makler, kannte keine Strukturen und Vorgaben von großen

Konzernen. Ich habe alles so aufgebaut, wie ich es als KUNDE von meinen eigenen ersten Immobilien-Käufen kannte bzw. wie ich es mir gewünscht hätte. Mein Bestreben war immer, den Kunden in den Mittelpunkt zu stellen und nicht irgendwelche Konzern-Interessen zu verfolgen. Ich denke, das spüren alle. Ich muss zugeben, dass ich kein Typ bin, der sich gerne formen lässt. Ich habe klare Vorstellungen, bin sehr kreativ und dieses eigenständige Denken hat uns groß gemacht.

Als Anleger habe ich oft die Qual der Wahl zwischen Aktien, Edelmetallen oder ähnlichen Kapitalanlagemöglichkeiten. Warum sollte ich gerade in der heutigen Zeit in Immobilien investieren?

Jede Wertanlage orientiert sich beim Preisverhalten stark am Bedarf des Marktes. Gerade in schweren Zeiten können oder wollen viele Menschen kein

Risiko mehr eingehen (fallende Aktien) oder ihr Geld in Edelmetalle investieren. Immobilien bzw. der Wohnraum ist ein Grundbedürfnis - dies wird sich wohl nie ändern. Deshalb sind Immobilien eine sehr wertstabile Anlageform, welche im Laufe der Zeit eher immer noch wertvoller wird. Zudem haben Immobilien den Vorteil, dass auch mit kleinerem Kapital und Unterstützung durch Darlehen der Bank ein größeres Invest möglich ist. Der Mietzins ist meist größer als der Einsatz. Wenn der Mietzins mit 6% kalkuliert wird und im Vergleich der Finanzierungsanteil der Bank einen Soll-Zinssatz von 1,5% aufweist, dann ist die Differenz im Vergleich zu anderen Anlageformen eine TOP Rendite. Eine Immobilie kann zudem „angegriffen“ werden, kann angeschaut werden.... dies gibt ein stolzes Gefühl für jeden Investor. Die Leidenschaft für Immobilien sieht man dem jungen Investor im Gesicht an.



Strategische Metalle ...



Gallium



Hafnium



Germanium

...sind das Öl der Zukunft.

Was können wir für Sie tun?

- Die EMH AG ist eines der führenden Unternehmen Europas wenn es um die Themen **Edelmetalle**, **Technometalle** und **Seltene Erden** geht.
- Wir sind **weltweit vernetzt**.
- Ob **Groß-** oder **Kleininvestor**, ob Raten, Einmalkäufe oder Einzelinvestments – wir finden eine optimale Lösung für Ihren Bedarf.
- Inklusive **Lagerung in unserem deutschen Zollfreilager**

Werden SIE Vertriebspartner!



EMH Europäische Metallhandels AG

Essanestr. 127 • LI - 9492 Eschen

Tel. +423 392 18-21 • Fax +423 392 18-22

e-Mail: info@europaeische-metallhandelsag.com

www.emh-ag.com

Investment



Der Investor

Die eigene Psyche berücksichtigen

Sie brauchen kein Studium zu absolvieren, um ein erfolgreicher Investor zu werden. Es gibt auch keinen Grund, sich vom Fachchinesisch der sogenannten »Finanzexperten« abschrecken zu lassen. Standardisierte Patentrezepte gibt es allerdings nicht. Fangen Sie mit sich selbst an. Finden Sie heraus, was für ein Typ Sie überhaupt sind, wenn es um Ihr Geld geht. Die Art und Weise, wie Sie mit Aktien und der Börse umgehen, sollte ganz auf Ihre Persönlichkeit abgestimmt sein. Wenn Sie ehrlich mit sich selbst ins Gebet gehen, haben Sie eine gute Chance, dauerhaft erfolgreich Ihr Kapital zu vermehren.

Am Anfang steht die Frage: Spekulant oder Investor?

Viele Geldanleger wundern sich, warum ihnen an der Börse im Verlauf der Zeit so wenig gelingt. Falsches Timing, zu spät eingestiegen, zu früh verkauft ... immer das Gleiche. Worauf es ankommt, ist eine klare Positionierung: Bin ich ein Investor oder bin ich ein Spekulant? Dazwischen gibt es nichts. Aber was macht einen Spekulanten aus? Und was ist eigentlich der Unterschied zum Investor? Ein Investor beschäftigt sich mit der Beurteilung des Unternehmens, in welches er an der Börse gedenkt zu investieren. Er bildet sich eine Meinung über die Qualität der Firma und ihrer Produkte. Ihn beschäftigen die Ertragslage und die Bilanz, die Marktstellung, die Firmenkultur und die Zukunfts-

aussichten des Unternehmens. So kommt er schließlich zu seiner Investmententscheidung: Kaufen oder die Finger davon lassen. Schwankende Börsenkurse lassen ihn dann meist kalt. Ihn interessiert seine eigene Einschätzung des Wertes der Firma – und nicht die der Börsianer. Langfristig wird sich seine Berechnung des Wertes auch an der Börse im Kurs widerspiegeln. Der Spekulant hingegen hat den Börsenkurs im Auge. Er kalkuliert und sinniert, wie sich der Kurs der Aktiengesellschaft entwickeln wird. Wie es mit dem Unternehmen im Einzelnen steht, ist für ihn mehr oder minder unerheblich. Oft wissen Spekulanten nicht einmal, was die Firma überhaupt herstellt, wie der CEO heißt oder wo sich die Firmenzentrale befindet. Der Spekulant muss sich mit den Finanzmärkten und der Börsen-Massen-Psychologie gut auskennen; nicht mit der einzelnen Aktiengesellschaft. Der berühmte Financier B. Baruch, der den großen Crash an der Wall Street 1929 erfolgreich überlebte, hat das Wesen des Spekulanten schon vor langer Zeit treffend erfasst. Der wahre Spekulant ist ein Mensch, der Prognosen stellt und der handelt, bevor das betreffende Ereignis eintrifft. Er muss wie ein Chirurg imstande sein, eine Masse komplizierter und widersprechender Einzelheiten zu erforschen, ehe er die wichtigen Faktoren feststellt. Dann muss er imstande sein, mit kühlem Kopf geschickt auf der Grundlage dieser Faktoren zu operieren. Die Aufgabe, an

der Börse die Faktoren festzustellen, ist deshalb so schwierig, weil wir zu dem Zweck einen dichten Schleier menschlicher Affekte durchdringen müssen. Die Kursschwankungen werden nicht von unpersönlichen wirtschaftlichen Kräften und wechselnden Ereignissen bewirkt, sondern von den Reaktionen der Menschen auf diese Geschehnisse. Das ständige Problem des Spekulanten besteht darin, die harten wirtschaftlichen Tatsachen von den warmen Gefühlen der Menschen, die mit diesen Faktoren zu tun haben, zu trennen. Besser kann man es nicht auf den Punkt bringen. Das bedeutet für den Börsenerfolg: Entweder mache ich mich auf und bemühe mich, ein profunder Investor zu werden, oder ich strebe an, ein gewiefter Spekulant zu sein. Wer auf seinem eingeschlagenen Weg konsequent Kurs hält, der hat gute Chancen. Eines führt aber garantiert zum Misserfolg: Einmal Spekulant »zu spielen«, dann den »weisen« Investor zu markieren, je nach Lage und Stimmung, mal so oder so – das endet im Abseits.

Auszug aus dem Buch
„Des klugen Investors
Handbuch“ von Dr.
Markus Elsässer



Agri Terra erobert Asien

Verkaufsprospekt in Deutschland, in Hong Kong an die Börse?

Es tut sich so Einiges im Hause Agri Terra. Die Firma mit Sitz im bayerischen Grasbrunn bei München ist auf Agrar-Investitionen im südamerikanischen Paraguay spezialisiert, man gehört dort inzwischen zu den größten ein Prozent der Rindenzüchter und ist die Nummer Drei beim Anbau von Orangen, Zitronen und Mandarinen. In großen Gewächshäusern stellt die Gruppe zukünftig Gemüse für paraguayische Supermärkte her, und ab Jahresende wird auch frisch gepresster Fruchtsaft abgefüllt und landesweit vertrieben.

Die Firmengründer, die Brüder Carsten und Michael Pfau, sind schon seit 1995 in Paraguay geschäftlich aktiv, und seit 2012 bietet die Firma auch externen Investoren in aller Welt eine Beteiligung am lukrativen Agrargeschäft in Südamerika – mit großem Erfolg.

„In Deutschland werden wir zwei unserer Angebote nun den Behörden zur Prospektbilligung vorlegen“, so Carsten Pfau, Komplementär der Agri Terra KG. Seit über einem Jahr arbeitet man in Grasbrunn bereits an einem öffentlichen Ver-

kaufsprospekt, welcher unmittelbar nach der Sommerpause den offiziellen Prüfstellen eingereicht werden soll. „Wir sind rasant gewachsen und unser Angebot wird von mehr und mehr Investoren wahrgenommen. Die Prospektierung und die Kooperation mit der Aufsichtsstelle war da der nächste logische Schritt“, so Carsten Pfau weiter. Von einem öffentlichen Verkaufsprospekt verspricht sich die Gruppe auch weiteren Zugang zu institutionellen Anlegern.

In Paraguay ist eine neue Fabrik für die Produktion von Saftkonzentrat in Planung, um die Nachfrage nach Orangensaft in Hong Kong zu bedienen.



**Gutes Umweltbewusstsein
und dabei hohe Erträge –
so geht Agrar-Investment!**

Die Aktivitäten des innovativen Agrar-Investors beschränken sich jedoch schon lange nicht mehr nur auf Deutschland. Neben einer naheliegenden Ausdehnung der Tätigkeit auf die Nachbarländer Österreich und Schweiz ist man inzwischen auch in den USA, Mittelamerika und Asien aktiv.

Der asiatische Arm der Agri Terra Gruppe hat sich zunächst im renommierten Central District in Hong Kong niedergelassen, jedoch schaut man bereits nach China, Taiwan und Singapur.

Auch ein Börsengang ist nicht auszuschließen. „Man ist hier auf uns zugekommen mit der Frage, ob wir mit unserem Asien-Geschäft an die Börse in Hong Kong wollen“, erklärt Pfau. Der Prozess, um ein sogenanntes Listing zu erreichen, ist zwar teuer und langwierig, aber die Vorteile überwiegen. „Der Gang an die Börse würde uns sozusagen in die asiatischen Champions League katapultieren, wir denken ernsthaft darüber nach“, so Pfau. In die Überlegungen spielt auch hinein, dass man in den asiatischen Märkten den Hauptabsatz für eine bereits geplante Fabrik für Saftkonzentrat sieht.

Wachstum und Erfolg der Agri Terra Gruppe erscheinen überwältigend. Auf die Zukunft darf man gespannt sein.



Willkommen in einer Welt ohne Regeln

Der Begriff Steueroase hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten zu einem umstrittenen Ausdruck entwickelt. Der Einfachheit halber werden im Folgenden steuerlich attraktive Standorte als »Steueroasen« bezeichnet. Die Verwendung des Begriffs ist wertfrei und soll keinerlei Beurteilung jedweder Art der Integrität oder irgendeines bestimmten Steuerregimes implizieren. Besteuerung wird von Bürgern und Unternehmen gemeinhin als lästig empfunden. Dabei werden die Steuerpflichtigen durch zahlreiche Steuerarten in unterschiedlicher Form belastet. Wie auch bei den zugrunde liegenden wirtschaftlichen Entscheidungen

richten sich Bürger und Unternehmen auch bei steuerlichen Entscheidungen danach aus, dass diese Belastungen für sie optimal sind. Dazu gehört, die eigene Steuerlast gering zu halten. Das ist legitim. Es gibt keinen, schon gar keinen gesetzlichen Grund, der Bürger und Unternehmen zu einer maximalen Steuerlast zwingt. Je komplexer die Steuergesetze also ausgestaltet sind, desto eher versuchen Steuerpflichtig, Steuern zu vermeiden. Berater helfen ihnen dabei. Die grenzüberschreitende Mobilität von Personen und Unternehmen hat in den letzten Jahrzehnten einen internationalen Wettbewerb hervorgerufen, der sich seit

Langem auch auf die Steuern erstreckt. Der deutsche Steuerstaat reagiert auf diesen Steuerwettbewerb äußerst schwerfällig. Anstatt ein international wettbewerbsfähiges Steuersystem zu installieren, werden Steuerschlupflöcher anhand der gelebten Praxis verortet und durch einzelne – teils systemfremde – Steuervorschriften »gestopft«. Hieran beteiligt sich auch die deutsche Steuerverwaltung. Das Erfordernis von Steuern für einen funktionierenden Sozialstaat kann nicht abgestritten werden. Es stellt sich aber die Frage, wie viel Belastung einem Bürger oder Unternehmen abverlangt werden kann. Eines steht jedenfalls



Auszug aus dem Buch „Vertreibung aus dem Paradies“ von Hans - Lothar Merten

fest: Aufgrund seines unersättlichen Finanzbedarfs hält der Staat seine Hände und Taschen weit auf. Das war schon immer so und das wird auch immer so bleiben. Doch geht es um Steuervermeidung, schrecken die Befürworter des staatlichen Umverteilungssystems auf und plädieren für die Steuermoral. Dabei sollte nicht vergessen werden, dass die Ordnung des Steuersystems in der Macht des Staates liegt. Nicht Bürger oder Unternehmen schaffen verfassungswidrige Gesetze oder erfinden Gesetzeslücken. Es ist der Staat selbst. Wenn sich Bürger oder Unternehmen im Bereich Steuern innerhalb des rechtlich Zulässigen bewegen, kann ihnen daraus kaum ein Vorwurf gemacht werden. Im Gegenteil, Bürger und Unternehmen handeln gesetzeskonform. Eine steuerminimierende Gesetzesbefolgung ist daher keine Steuerhinterziehung oder Steuerverkürzung – auch wenn diese über den Umweg Ausland und über den Einsatz von Offshore-Instrumenten erfolgt. Es gibt viele, auch viele legale Möglichkeiten, die Vorteile von Ländern mit einer niedrigen Steuerlast zu nutzen – Steueroasen gehören dazu. Wer die Möglichkeit, Steuern zu sparen, anprangert, sollte den vermeintlichen Fehler also nicht beim Steuersparer, sondern beim Gesetzgeber suchen. Mit Ende des Ersten Weltkriegs verzeichneten die Tresore und Nummernkonten Schweizer Banken einen regen Zufluss aus Ländern, die von politischen und sozialen Unruhen gebeutelt wurden. Politische Neutralität und Währungsstabilität für den Werterhalt von Vermögen wurden für die Schweizer Finanzinstitute zum Geschäftsmodell. Die Schweiz entwickelte sich damit zur traditionsreichsten der modernen Steueroasen. Nach dem Zweiten Weltkrieg tauchten neue Steueroasen auf, vor allem als Zufluchtsorte vor hoher Besteuerung und für Geldwäsche. Für einige, wie das marokkanische Tanger, erwies sich der Status als Steueroase nur als eine kurzlebige, aber abwechslungsreiche Episode der Geschichte. Für andere, wie Liechtenstein oder Panama, wurde der Status als Steueroase zur Basis eines lukrativen Geschäfts. Steuerhinterziehung, Steuerbetrug und Geldwäsche wurden hier zum

Geschäftsmodell. Für eine dritte Gruppe entwickelte sich der Status Steueroase zur »Raison d'être« – zur Daseinsberechtigung –, etwa für die Turks & Caicos Islands in der Karibik. Nullsteuern für die Steuergebeutelten aller Länder – egal, aus welchen Quellen die dort gebunkerten Vermögen stammten. Waren Steueroasen für die westlichen Industrieländer in den letzten beiden Jahrzehnten schon ein Dorn im Auge, so wird seit der Finanzkrise 2007 endgültig Hatz auf sie gemacht. Hohe Staatsverschuldung und leere Staatskassen zwangen die Industriestaaten, neue Finanzquellen aufzutun. Da kamen die Billionen unversteuerter Vermögenswerte ihrer Steuerpflichtigen in den Steueroasen gerade recht. Mit massiven Kontrollmaßnahmen und einem internationalen Informationsaustausch soll es Steuerflüchtigen, Steuersparkonstrukturen und Steueroasen jetzt an den Kragen gehen. Nicht nur die illegalen Steuerpraktiken von Privatpersonen, auch die unversteuerten Milliardengewinne von international operierenden Unternehmen und die dabei zum Einsatz kommenden Briefkastenfirmen sind im Visier von Fahndern und Politikern. Doch so wechselhaft die Geschichte der Steueroasen auch ist – ihre Macher hinter den glitzernden Bank- und Kanzleifassaden waren ihren Jägern immer einen Schritt voraus. Nullsteuerstaaten halfen ihnen dabei. Die Akteure in der Welt der Steueroasen verdienen ihr Geld damit, dass sie es anderen ermöglichen, Vermögenswerte vor den Finanzbehörden ihrer Heimatländer in Steueroasen rund um den Globus verschwinden zu lassen, Gewinne zu verschieben oder illegale Gelder zu waschen. Das war vor 50 Jahren so und das ist auch heute noch so. Steueroasen sind ein Geschäftsmodell und eine Waffe in den Händen der Finanzindustrie, bei der Regulierung, Standards und demokratische Verfahren laufend verwässert werden. Sie werden benutzt, um Geschäfte, die anderswo stattfinden, neu zu verpacken, ohne dabei die Substanz zu verändern. Auch gibt es in der Welt der Steueroasen keine Regeln, wie etwa die Geschäftsbücher von Briefkastenfirmen geführt werden müssen. Es gibt in

der Regel keine Geschäftsbücher. Und wenn doch, sind Steueroasen wie eine Werkstatt, in der statt Motoren Bilanzen frisiert werden. Dabei sind Steueroasen nie die einzige Story. Sie existieren immer nur in Verbindung zu etwas, das anderswo passiert. Die Steuerflucht wird, wie die Staats- und Regierungschefs auf dem G20-Gipfel 2016 im chinesischen Hangzhou festgehalten haben, trotz aller internationalen Kontrollen weiter zunehmen. Die in den Steueroasen geparkten unversteuerten Vermögen und Gewinne auch. Je größer sie sind, desto leichter lassen sie sich auch vor dem Fiskus in den Heimatländern verstecken. Den Steueroasen geht es trotz des zunehmenden internationalen Drucks heute somit teils besser denn je. Auch sind ihre gemachten Zusagen in Sachen internationaler Zusammenarbeit zu vage und die Kontrollmöglichkeiten zu schwach, um in den kommenden Jahren auf deutliche Besserung, weniger Steuerhinterziehung und mehr Steuergerechtigkeit in der Welt zu hoffen. Und dann passiert Ende 2016 etwas, womit auch in den Steueroasen kaum jemand gerechnet hatte: Donald Trump gewinnt in den USA die Wahl und kündigt für seine Regierungszeit massive Steuersenkungen vor allem für Unternehmen an. Und um die möglichen wirtschaftlichen Folgen des Brexits abzufedern und Unternehmen von einer drohenden Abwanderung aus Großbritannien abzuhalten, stellt auch die britische Regierung für 2017 massive Steuererleichterungen in Aussicht. Sogar Ungarn bringt sich in Stellung. Mit einer Körperschaftsteuer von nur 9 Prozent geht die Regierung international auf Unternehmensfang. Der internationale Wettbewerb um Niedrigststeuern scheint eröffnet zu sein. Was für eine Wende! Statt internationalem Kampf um mehr Steuergerechtigkeit in den letzten Jahren, Neupositionierung im internationalen Wettbewerb um Niedrigststeuern. Während sich Hochsteuerländer darauf erst noch einstellen müssen, kennen sich Steueroasen damit bestens aus. Sollte den Steueroasen und ihren Akteuren etwa die Zukunft gehören? Kommen Sie mit auf eine Reise ins schwarze Loch der Weltwirtschaft.

Kaffee mit Bitcoins bezahlen?

Der Börsenbetreiber Intercontinental Exchange hat sich dafür entschieden, in das Geschäft rund um die Kryptowährung Bitcoin einzusteigen und das neue Bitcoin-Startup Bakkt zu gründen. Investiert haben bereits einige große Unternehmen wie Microsoft, die Boston Consulting Group und Starbucks. Das Ziel des neuen Startups soll es sein, ein nahtloses globales Netzwerk zu schaffen, um das Bezahlen mit digitalen Währungen wie Bitcoin zu vereinfachen. Heißt das jetzt, dass Sie ab heute Ihren Kaffee bei Starbucks mit Bitcoin bezahlen können? Noch nicht wirklich. „Es ist wichtig klarzustellen, dass wir bei Starbucks keine digitalen Währungen akzeptieren. Stattdessen werden Kryptowährungen wie Bitcoin in US-Dollar umgerechnet, die bei Starbucks verwendet werden können. Kunden werden ihren Frappuccino nicht mit Bitcoin bezahlen können“, hieß es in einer Pressemitteilung von Starbucks.

Bitcoin soll die erste Währung auf der neuen Plattform von Bakkt werden. Damit arbeitet das Startup mit einer Kryptowährung, die für ihre starken Preisschwankungen bekannt ist. Innerhalb des letzten Jahres stieg der Wert von Bitcoin auf 20.000 US-Dollar an, bevor er wieder auf unter 6.000 US-Dollar fiel und sich aktuell bei rund 7.000 US-Dollar aufhält. Dazu kommen die hohen Transaktionsgebühren und die langen Wartezeiten bei der Abwicklung einer Transaktion, die zwischen 15 und 30 Minuten in den letzten 30 Tagen lagen.

Lidl plant bau von Wohnungen und Schulen

Es ist nicht gerade leicht, eine Baugenehmigung in einer Großstadt wie London zu bekommen, auch nicht für den größten Discounter der Welt. Und was macht man, wenn man trotzdem mehr als 90 neue Läden eröffnen will? Man baut einfach ein paar Wohnungen oder eine Schule über das neue Geschäft.

Lidl plant den Bau von mehr als 3000 Wohnungen und einer Grundschule über den eigenen Filialen, um die Baugenehmigung für eine Menge neuer Geschäfte in London zu bekommen. Die Gemeinde würde so von dem Wohnraum und der

neuen Schule profitieren, während der Discounter weitere Läden bauen könnte, argumentiert Lidl. Anstatt auf Luxusapartments zu setzen, sollen die neuen Wohnungen preisgünstig und für den Großteil der Bevölkerung erschwinglich sein.

Seit 2008 beschäftigt sich Lidl mit der Entwicklung neuer Baukonzepte, bisher wurden aber insgesamt nur 335 Wohnungen fertiggestellt. Nun soll es nicht mehr nur Wohnungen, sondern auch Büros, Hotels und Studentenwohnungen landesweit über dem Discounter geben.



Superreiche Investoren jetzt in Großbritannien?

Uber hat nun bekannt gegeben, dass sich das Unternehmen nur noch auf autonome Autos konzentriert und die selbstfahrenden Lkw nicht länger entwickelt werden. Das Lkw-Programm startete 2016 mit einem kleinen Team in San Francisco und konnte später im selben Jahr die erste kommerzielle Lieferung verzeichnen. Der Lastwagen fuhr mit einer Lieferung Budweiser Bier knapp 200 Kilometer entlang einer Autobahn in Colorado. Die Idee hinter den selbstfahrenden Lastkraftwagen war zunächst, die Sicherheit und Effizienz der Lkw-Branche zu verbessern.

Es ist nicht das erste Mal in diesem Jahr, dass sich Uber mit Problemen konfrontiert sieht. Anfang des Jahres kam es in einem Vorort von Phoenix zu einem schweren

Unfall mit einem autonomen Auto und einer Fußgängerin. Weder die Sensoren des Autos noch der Fahrer reagierte rechtzeitig, was zum Tod der 49-jährigen Fußgängerin führte. Nach dem Unfall wurde Uber die Zulassung in Arizona entzogen und durfte in dem Bundesstaat keine selbstfahrenden Autos mehr testen. Auch die Lkw waren zu der Zeit noch in Arizona unterwegs. Erst kürzlich hat Uber den Betrieb wieder in Pennsylvania aufgenommen.

„Wir glauben, dass es der beste Weg ist, die Energie und das Know-how unseres gesamten Teams nur auf diesen Bereich zu konzentrieren“, sagte Eric Meyhofer, Leiter der Uber Advanced Technologies Group.





Ab 6. September 2018 ist die neue Ausgabe des Sachwert Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.

Machtbeben

Die Welt steht vor der größten Wirtschaftskrise aller Zeiten

von Dirk Müller

Die täglichen Berichte aus Politik und Wirtschaft wirken oft wie zusammenhangslose Schnipsel, die in ihrer Bedeutung nur schwer einzuschätzen sind. Zum einen fehlen uns oft der tiefere Hintergrund und die Details zu dieser oder jener Meldung, vor allem aber fehlen uns die Anschlussstücke zu diesen Puzzleteilen. Wenn wir die Schachtel eines Puzzlespiels öffnen und ein einzelnes Stück herausnehmen, sehen wir zwar seine Umrisse und ein irgendwie aufgedrucktes Muster, können aber nichts damit anfangen, egal wie intensiv wir dieses eine Teil studieren. Erst wenn wir weitere Teile in dem großen Haufen finden, die sich mit dem ersten Stück zusammenfügen lassen, ergibt sich etwas mehr Sinn. Je mehr zusammenhängende Teile wir im Laufe der Zeit finden und in der richtigen Anordnung zusammenfügen können, desto eher erkennen wir das gesamte Bild. Die Welt aus Politik und Wirtschaft müssen wir uns als ein solches Puzzlespiel mit nahezu unendlich vielen Teilen vorstellen. Zumindest sind es so viele Teile, dass niemand im Laufe seines Lebens in der Lage sein wird, sie alle zusammenzutragen, um das eine, einzig korrekte und umfassende Bild zu erkennen. Dennoch hängt unser Verständnis maßgeblich davon ab, dass wir zumindest die wichtigsten und für uns aktuellsten Elemente erkennen, verstehen und in einen Zusammenhang bringen, mit dem wir etwas anfangen können. Daher ist dieses Buch der Versuch, dem geneigten Leser meine Erfahrungen und Sichtweisen auf die Zusammenhänge und Hintergründe dessen näherzubringen, was aktuell und in naher Zukunft in jenen Bereichen von Politik und Wirtschaft geschieht, die

direkten Einfluss auf unser derzeitiges und künftiges Leben haben. Erst im Zusammenhang der einzelnen Puzzleteile ergibt sich ein Gesamtbild unserer Umgebung. Und nur wer dieses Gesamtbild erkennt, ist in der Lage, die Dinge korrekt zu beurteilen. Nur wer die gegenwärtige Situation...

Mehr aus dem Buch „Machtbeben“ können Sie im aktuellen Sachwert Magazin lesen.

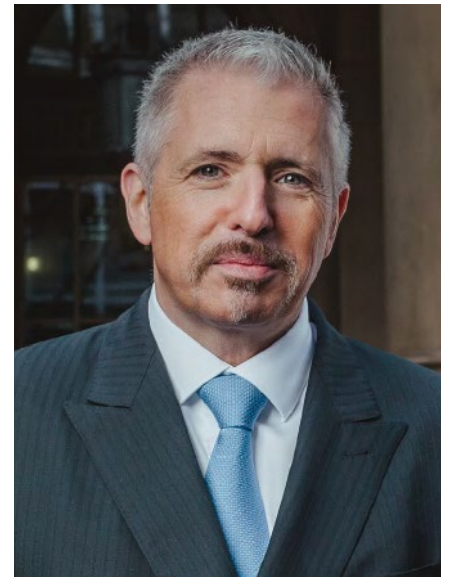


Bild: Cashkurs.com

Risikoprofilung von Anlegern

Wie finde ich heraus, welches Risiko zu mir passt?

Jede Finanzentscheidung ist mit Risiko verbunden. Viele Anleger hingegen suchen Sicherheit, ein Dilemma? Spätestens seit der Finanzkrise und der damit einhergehenden Nullzinspolitik der Notenbanken ist offensichtlich: keine Rendite ohne Risiko. Sogenannte »risikolose Anlagen« wie Cash, Bankeinlagen oder Bundeswertpapiere bieten nur geringe oder gar negative Renditen. Wer Vermögen aufbauen oder für das Alter vorsorgen möchte, braucht Rendite. Selbst wer lediglich sein Kapital erhalten möchte, braucht Rendite als Kompensation für die Inflation, die ansonsten seinem Geld die Kaufkraft entzieht. Doch wie finden Sie heraus, welches Risiko zu Ihnen passt? Viele Kapitel in diesem Buch beschäftigen sich mit den Kapitalmärkten und Finanzprodukten, einige auch damit, wie man das Risiko dieser Produkte und Strategien misst. In diesem Beitrag schauen wir bewusst in eine andere Richtung, auf Sie als Anleger. Schauen wir nicht auf die Dinge, die uns so stressen, wie Politik, Finanzmärkte, Nachrichten oder was unser Nachbar tut. Sondern konzentrieren wir

uns auf die Dinge in Bezug auf Risiko, die wir selber beeinflussen. Das ist ein wichtiger Schlüssel, stressfrei anzulegen. Dazu werfen wir zunächst einen Blick auf die Herausforderungen im Umgang mit und in der Kommunikation zu Geld und Risiko. Anschließend erfahren Sie, wie professionelles Risikoprofilung Ihnen und Beratern helfen kann, das richtige Risikomaß für Ihre Bedürfnisse zu finden. Abgerundet wird dies mit einigen Anregungen, wie Sie als Selbstentscheider vorgehen.

2 Herausforderung im Umgang mit Geld und Risiko

Lassen Sie uns zunächst einen Blick werfen auf die wichtigsten Herausforderungen, denen sich Anleger, aber auch Berater gegenübersehen.

2.1 Die große Begriffsverwirrung

In der Anlageberatung fällt häufig der Begriff »Risiko«. Doch was, wenn Sie...

Mehr über Risikoprofilung finden Sie im neuen Sachwert Magazin



Griechenland

kein Grund für Jubelgesänge

von Marc Friedrich und Matthias Weik

Längst scheint vergessen zu sein, dass Griechenland den Eintritt in die Eurozone erschlichen hat. Hierzu dienten manipulierte Daten (sogenannte Zinstausch (Swap)-Geschäften die griechischen Defizitzahlen zu verschleiern) und die Hilfe der US-Investmentbank Goldman Sachs, deren Vizepräsident damals in Europa interessanterweise Mario Draghi hieß. Jetzt verkünden Europäische Politiker freudig, dass es in dem faktisch bankrotten Staat aufwärts geht und Griechenland nicht mehr auf Hilfe angewiesen ist und den Rettungsschirm verlässt. EU-Finanzkommissar Pierre Moscovici frohlockte sogar: „Die griechische Krise ist heute Abend vorbei“. Ist dies tatsächlich der Fall, oder ist der Sachverhalt doch ein anderer? Steht das Land tatsächlich so positiv da, wie uns von der Politik suggeriert wird? Wird der Steuerzahler von der Politik abermals hinters Licht geführt? Schauen wir uns die Fakten an:

Seit 2010 musste der Mittelmeerstaat mehrfach durch die Euro-Partner und den Internationalen Währungsfonds (IWF) vor

dem Staatsbankrott gerettet werden. Insgesamt bekam Griechenland seitdem fast 274 Milliarden Euro. Athen musste im Gegenzug für die Bevölkerung furchtbar schmerzhaft Reformen umsetzen. Wir sagen knallhart: Das Land wurde kaputt gespart. Am 20. August 2018 endet das dritte griechische Hilfsprogramm mit einem Gesamtvolumen von 86 Milliarden Euro. Ausgezahlt wurden davon bisher 46,9 Milliarden Euro.

Ex-Bundesfinanzminister Schäuble als Lügner enttarnt

Mit dem Versprechen, dass der IWF auch bei eben diesem dritten Hilfspaket für Athen mitmacht und eine finanzielle Beteiligung des IWF „unverzichtbar“ sei, hat der ehemalige Finanzminister und aktuelle Präsident des Deutschen Bundestages Wolfgang Schäuble die Griechenland-Hilfen durch den Bundestag gebracht. Jetzt laufen sie bald aus und es stellt sich heraus: Schäuble hat die Öffentlichkeit dreist belogen. Der Bundestag hat dem dritten Hilfspaket lediglich in der Erwartung zugestimmt, dass sich der IWF daran beteiligt. Der IWF glaubt jedoch den Euro-Optimisten offensicht-

lich schon lange nicht mehr. Dieser geht berechtigterweise davon aus, dass Griechenland ohne einen Schuldenschnitt nicht mehr wirtschaftlich wieder auf die Beine kommt. Beim IWF hat sich seit Längerem die Erkenntnis durchgesetzt, dass man schlechtem Geld kein gutes Geld mehr hinterherwerfen sollte. Folglich ist auch kein weiteres Geld mehr vom IWF geflossen. Aber dies ist nicht die erste Lüge von Bundestagspräsident Schäuble in der Causa Griechenland. Schon 2012 verkündete er lautstark: „Es wird kein zweites Rettungspaket für Griechenland geben.“ Griechenland hat im Endeffekt sogar drei davon bekommen und wir sind uns sicher auch ein viertes Paket wird kommen.

Jetzt soll abermals Geld nach Athen fließen. Deutschland und die übrigen Europartner einigten sich auf eine „letzte“ Milliarden tranche an Athen in Höhe von 15 Milliarden Euro aus dem laufenden Rettungsprogramm zum Aufbau eines Finanzpuffers. Obendrein muss Griechenland mit der Schuldentrückzahlung aus dem zweiten Hilfsprogramm zehn Jahre später beginnen. Ursprünglich hätte Griechenland im Jahr 2023 die ersten

Raten zurücküberweisen müssen. Dies ist nichts weiter als ein verkappter Schuldenchnitt. Auf Grund der Inflation wird der einst vergebene Kredit wird im Laufe der Jahre immer weniger wertvoll. Beispielsweise entwertet einen relativ niedrige Inflationsrate über 10 Jahre in Höhe von 1,5 Prozent einen Kredit um knapp 14 Prozent. Ein Schuldschein in Höhe von einer Milliarde Euro wäre dann nur noch rund 860 Millionen Euro wert. Acht Jahre lang benötigte Griechenland Notkredite, um seine Ausgaben finanzieren zu können und jetzt soll alles besser sein?

Politik und Presse überschlagen sich mit Jubelmeldungen bezüglich eines Aufschwungs in Griechenland

Griechenland verzeichnet inzwischen wieder ein Wirtschaftswachstum (1,7 Prozent in 2017) und einen Haushaltsüberschuss von 0,8 Prozent. Man geht davon aus das Griechenland ab sofort wieder Kredite auf dem freien Finanzmarkt aufnehmen kann. Auf die Konditionen und die Anzahl der Interessenten sind wir mehr als gespannt.

Woher kommt das „angesparte“ Geld des griechischen Staates? Ein Teil davon gewiss von Steuereinnahmen sowie vom Veräußern von Volkseigentum. Wichtige Teile der griechischen Infrastruktur wurden privatisiert (Fraport hat z.B. mehrere Flughäfen übernommen) und somit ein für alle Mal aus den Händen des griechischen Staates. Ein anderer Teil weil Renten noch nicht oder nur teilweise ausbezahlt wurden und weil der Staat viele Leistungen an seine Bürger nicht erbracht hat. Ferner wurden griechische Renten bereits um 60 Prozent (!) gekürzt. 2019 werden sie erneut gekürzt werden. Was wäre bei uns im Land los, wenn der Staat zu solchen Maßnahmen greifen würde?



Marc Friedrich und Matthias Weik sind studierte Ökonomen und vierfache Bestseller-Autoren.

Wie steht es tatsächlich um Griechenland?

Die griechische Bankenlandschaft befindet sich immer noch in einem besorgniserregenden Zustand. Die sogenannten „non-performing loans“ (NPLs) (Kredite, welche seit mehr als 90 Tagen nicht mehr bedient werden) liegen im Schnitt bei 48,5 Prozent aller Kredite - hiervon waren im ersten Quartal 2018 knapp 43,9 Prozent der Immobilienkredite, 57,2 Prozent der Konsumentenkredite und 49,6 Prozent der Unternehmenskredite notleidend. In Deutschland sind es gerade einmal 2,5 Prozent. Die NPLs werden von der EU, der Bundesregierung und Finanzminister Scholz als „Ergebnis der Finanz- und Euro-Krise von 2007/10“ und damit als „vorübergehende Altlast“ dargestellt! Jedoch steigt die NPL-Quote noch immer. Die EU, die EZB und Scholz reden das Thema offensichtlich schön, weil der Abbau der NPLs ihre selbsterklärte Voraussetzung für die Einführung von EDIS (Bankeinlagen-Vergemeinschaftungs-System) ist! Die NPL-Altlasten werden darum medial-politisch klein- und weggeredet. Sie gehen aber nicht einfach weg.

Die Einkommen der Griechen sind auf den Stand von 2003 gefallen und 40 Prozent der Griechen sind von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht. Nach wie vor sind 21 Prozent der Griechen ohne Arbeit. Unter den Jugendlichen sieht es noch schlimmer aus. Hier sprechen wir von unfassbaren 45,4 Prozent, obwohl 300.000 junge und zumeist qualifizierte beziehungsweise hochqualifizierte Menschen das Land verlassen haben, welche beim Aufbau des Landes fehlen werden. Man darf nie vergessen: **Ein Land ohne Jugend ist ein Land ohne Zukunft!**

Die Staatsverschuldung des Landes ist mit ungefähr 330 Milliarden – das sind knapp 180 Prozent der Wirtschaftsleistung – exorbitant und trotz drakonischer Sparmaßnahmen, eines Schuldenchnitts im Jahr 2012 und zahlreichen Privatisierungen wieder fast so hoch wie vor dem Schuldenchnitt 2012. Der folgende Chart zeigt deutlich, dass sich die Schuldenlast seitdem wieder erhöht hat.

Anfang 2018 gab es bereits Jubelmeldungen der Presse zu Griechenland über den erzielten Überschuss von 7 Milliarden Euro. Doch bei genauer Betrachtung ist zu erkennen, dass manipuliert wurde. Zwar gab es im Haushalt der Athener Regierung im Jahr 2017 tatsächlich einen Überschuss von 1,94 Mrd. Euro, aus dem jedoch nach Zinszahlungen ein Minus von 4,2 Mrd. Euro wurde. Auch dieses Defizit ist geschönt. Addiert man

die Steuerrückzahlungen und Rückstellungen für schwebende Rentenanträge hinzu, dann ergibt sich sogar ein Defizit von 6,3 Mrd. Euro!

Die Industrieproduktion ist seit dem Hoch im Jahr 2017 um 24 Prozent eingebrochen und befindet sich heute auf dem Niveau von 1994! Damit ist es für die griechische Volkswirtschaft nicht möglich die Schulden zu begleichen.

Kein Land zahlt seine Schulden zurück – auch nicht Deutschland

Wir sollten uns von der Illusion verabschieden, dass wir das an Griechenland geflossene Geld – wir sprechen nicht von Zinsen - jemals wieder sehen werden. Kein einziges Land bezahlt seine Schulden zurück, auch nicht der Exportweltmeister Deutschland. Der einzige Grund warum sich die Schulden unseres Landes gegenwärtig verringern liegt daran, dass einerseits Deutschland sich auf Grund der Niedrigzinsphase historisch billig neu verschulden kann und andererseits wir Sparer keine Zinsen mehr erhalten. Der Staat entschuldet sich folglich auf Kosten von uns Bürgern.

Fazit: Die Krise in Griechenland ist nicht vorbei und ein 4. Hilfspaket für Griechenland wird kommen!

Griechenland ist immer noch hoffnungslos Pleite Die Mär, dass die Rettung für Deutschland ein gutes Geschäft ist, weil 2,9 Milliarden Euro Zinsen eingenommen wurden ist ebenfalls ein Trugschluss und pure Augenwischerei, denn diese Zinsüberschüsse wurden bereits an Athen zurücküberwiesen!

Der Euro ist nach wie vor und wird auch in Zukunft viel zu stark für das Land sein. So lange der Euro in Griechenland besteht, wird das Land niemals aus der Krise kommen, sondern weiter am Tropf und folglich dem guten Willen der zahlungskräftigen Euroländer hängen. Sobald die Konjunktur abkühlt – wovon wir ausgehen und wonach es momentan aussieht, von den Konsequenzen eines globalen Handelskriegs möchten wir überhaupt nicht sprechen – wird Griechenland wieder frisches Geld benötigen.

Wie lange werden wir noch gutes Geld schlechtem hinterherwerfen? Die Insolvenzverschleppung geht weiter auf Kosten der Menschen! Griechenland wird seine Schulden zu keiner Zeit zurückbezahlen können. Das Land benötigt einen kompletten Schuldenerlass und muss aus der Eurozone austreten. Wenn wir tatsächlich die europäische Idee im Kern am Leben erhalten möchten braucht das Land dann einen Marshallplan wie Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg.



Der Autor
Claus Vogt ist Finanzanalyst und Autor des Börsenbriefs „Krisensicher investieren“. Den von ihm entwickelten Gold-Preisbänder-Indikator nutzt er für Prognosen für die Investition vor allem im Gold- und Edelmetallsektor.



Es gibt sie noch: Unterbewertete Aktienmärkte

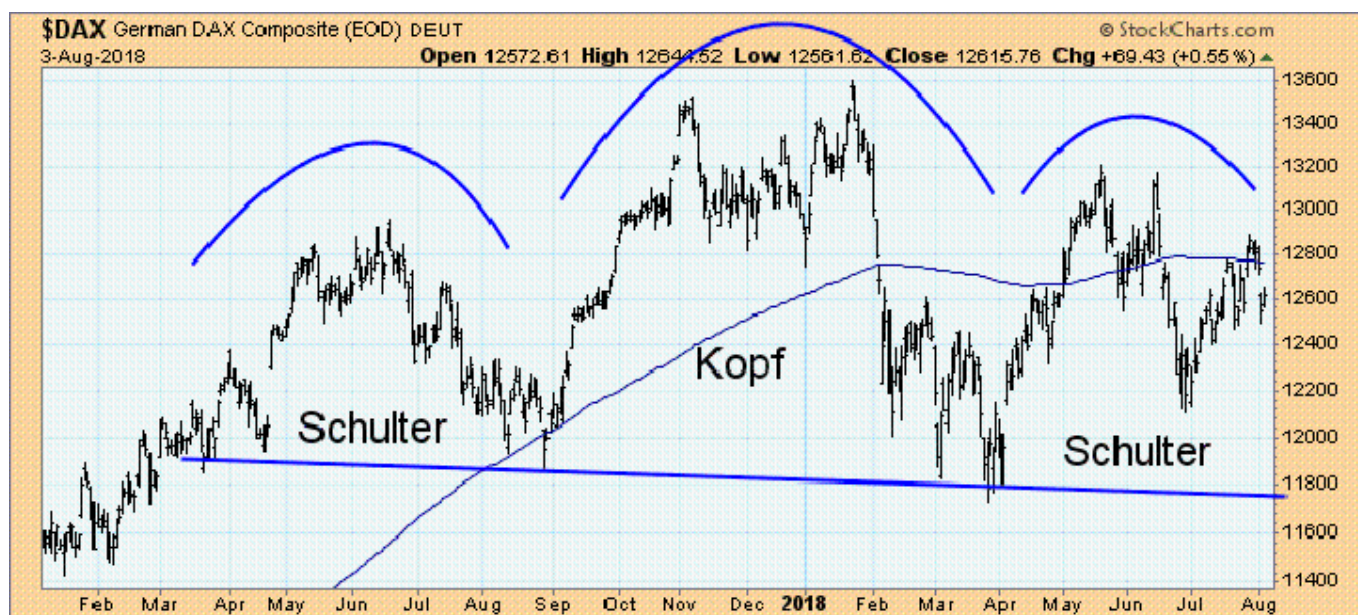
DAX auf dem Weg in die Baisse

Jetzt sieht es so aus, als habe die nächste große Abwärtswelle des Deutschen Aktienindex gerade begonnen. Wie Sie auf dem folgenden Chart sehen, ist der DAX in den vergangenen beiden Wochen am Widerstand seiner 200-Tage-Durchschnittslinie abgeprallt. Dass diese Widerstandslinie inzwischen fällt, ist dabei von großer Bedeutung. Denn diese Konstellation deutet auf eine wich-

tige Trendumkehr von oben nach unten hin. Das erste Kursziel der sich jetzt abzeichnenden Abwärtswelle befindet sich im Bereich von 11.800 Punkten. Denn hier verläuft die untere Begrenzung der mächtigen Schulter-Kopf-Schulter-Topformation. Ein Kursrutsch unter diese Linie wäre die endgültige Bestätigung dafür, dass das im Januar dieses Jahres erreichte Hoch von 13.600 Punkten der Wendepunkt von Hausse zu Baisse gewesen ist.

Dass es mit dem Euroraum und der deutschen Wirtschaft abwärts geht, hat nun auch das Ifo-Institut bestätigt. Laut dem Wirtschaftsklima-Index des Münchner Ifo-Instituts erwarten die befragten 367 Experten in nächster Zeit eine schwächere Wirtschaft im Euroraum. Die vierjährige Umfrage fiel um 11,5 Punkte auf 19,6 Punkte und die Erwartungen ergaben den niedrigsten Wert seit 2012. Auch das spricht für einen Abwärtsrutsch des Deutschen Aktienindex.

DAX, 2017 bis 2018



Der DAX ist am Widerstand der inzwischen fallenden 200-Tage-Durchschnittslinie abgeprallt und zeigt damit eine sehr bearische Konstellation.

Das erste Kursziel der sich jetzt abzeichnenden Abwärtswelle befindet sich im Bereich von 11.800 Punkten. Denn hier verläuft die untere Begrenzung der mächtigen Schulter-Kopf-Schulter-Topformation. Ein Kursrutsch unter diese Linie wäre die endgültige Bestätigung dafür, dass das im Januar dieses Jahres

erreichte Hoch von 13.600 Punkten der Wendepunkt von Hausse zu Baisse gewesen ist.

Dass es mit dem Euroraum und der deutschen Wirtschaft abwärts geht, hat nun auch das Ifo-Institut bestätigt. Laut dem Wirtschaftsklima-Index des Münchener Ifo-Instituts erwarten die befragten

367 Experten in nächster Zeit eine schwächere Wirtschaft im Euroraum. Die vierteljährliche Umfrage fiel um 11,5 Punkte auf 19,6 Punkte und die Erwartungen ergaben den niedrigsten Wert seit 2012. Auch das spricht für einen Abwärtsrutsch des Deutschen Aktienindex.

US-Börse historisch überbewertet

An der US-Börse sieht es nicht besser aus: Alle bewährten Kennzahlen der Fundamentalanalyse kommen in Bezug auf die US-Aktienmärkte zu demselben Ergebnis: Die US-Börse ist historisch überbewertet. Sie hat die alten Überbewertungs-Rekorde der Jahre 1929 und 2000 gebrochen und damit den Spitzenplatz unter den Aktien-Spekulationsblasen erobert.

Spekulationsblasen platzen entweder unter dem Druck ihres eigenen Gewichts oder wenn die Zentralbank, die das Geld zu ihrer Entstehung bereitgestellt hat, die Liquidität reduziert. Genau damit hat die Fed längst begonnen. Mit Zinserhöhungen und der systematischen Reduzierung ihrer aufgeblähten Bilanzsumme wird sie wie in den Jahren 1929, 2000 und auch 2007 die Blase zum Platzen bringen.

Nachlassplanung und Sachwerte

Was passiert wenn mir was passiert?

Interview mit Thomas Hennings



Herr Hennings, wir leben in einer Zeit der Erbgeneration. Was ist damit gemeint?

Hennings: Damit ist gemeint, dass im kommenden Jahrzehnt mehr Vermögen vererbt bzw. geerbt wird als jemals zuvor. Es werden jährlich über 130 Milliarden Euro „geerbt“.

Das sind immens hohe Summen. Worauf sollten Menschen, die vererben, insbesondere achten?

Hennings: Man mag es kaum glauben,

aber die wenigsten Menschen haben zu Lebzeiten die juristischen und steuerlichen Aspekte zum Thema „Erben“ korrekt und optimiert umgesetzt. D.h. der Staat erhält immer noch extrem hohe Steuereinnahmen aus den Bereichen Erbschaftssteuer und Schenkungssteuer.

Herr Hennings, welche Fehler werden denn hier am häufigsten gemacht?

Hennings: Wir müssen hier zunächst

unterscheiden zwischen den Menschen, die sich um gar nichts oder nur halbprofessionell kümmern. Aus der Sicht des Erblassers ist stets zu empfehlen, einen Vollprofi an die Seite zu nehmen, also professionelle Nachlassplaner. Es existieren bei dieser Klientel weder Vorsorge- und Betreuungsvollmachten, Verfügungen noch eine Vermögensaufstellung oder gar ein Testament. Da es sich sehr oft auch um Unternehmer handelt, hat die Klientel natürlich auch innerhalb des Betriebes keinerlei Vor-



sorge und Absicherungen installiert. Es sei hier wirklich die Frage gestattet, „will man seinen Hinterbliebenen diese ganzen Themen“ nach einem Schicksalsschlag wirklich antun?“ Wer seine Familie liebt und nur das Beste nach seinem Ableben oder gar zu Zeiten wenn man nicht mehr alleine handlungsfähig ist, wünscht, der sollte sich professionelle Unterstützung einkaufen. Die Klientel, die bereits Rechtsanwälte und separat Steuerberater beauftragt hat, alles im eigenen Sinne korrekt zu regeln sind schon einen gehörigen Schritt weiter. Aber auch hier werden permanent schlechte Erfahrungen gesammelt. Der Anwalt schaut durch die Juristenbrille, der Steuerberater hat steuerliche Themen im Kopf. Wer aber koordiniert die beiden Parteien, auch im Sinne der Vermögensverwaltung und der Kapitalanlageformen? Werden Wünsche und Bedürfnisse des Mandanten wirklich so gelöst, wie er es sich wünscht? Es ist zum Teil abenteuerlich was sogenannte Rechtsanwälte und Steuerberater gemeinsam fabrizieren.

Was geschieht mit den Menschen, die bisher nichts organisiert und geregelt haben?

Hennings: Das ist in unserem Land, wie so vieles auch, alles gesetzlich geregelt. Bin ich handlungsunfähig z.B. durch einen Unfall oder Krankheit und ich habe keine Vollmachten und Verfügungen privat wie geschäftlich geregelt, dann gibt es einen amtlich bestellten Betreuer, der im Sinnes des Gesetzes und des Staates handelt. Liegen meine Vermögenswerte oberhalb der Freigrenzen bei der Erbschafts- oder Schenkungssteuer, dann werden die fälligen Werte zum Todestag ermittelt und das Finanzamt bittet höflich um Überweisung z.B. der Erbschaftssteuer.

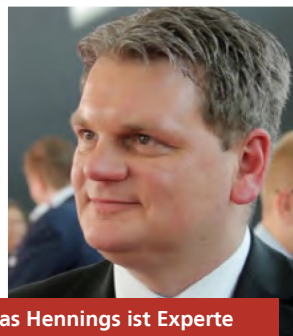
Was sollten denn Ihrer Meinung nach diese betroffenen Menschen tun?

Hennings: Man suche sich Experten im Bereich Estate Planning bzw. der Nachlassplanung. Man muss dann gemeinsam alle Vermögenswerte aufführen, von den Immobilien, über die Fahrzeuge, Finanzanlagen, Aktienpakete, Kunstgegenstände bis hin zum Innenleben des eines Tresors, ausnahmslos alles. Es gilt dann alle Wünsche und Bedürfnisse aufzuführen und zu erläutern.

Gibt es Kinder, auch uneheliche Kinder, wer möge wieviel erben. Was soll mit dem Nachlass geschehen? Soll vielleicht auch ein Teil des Vermögens gestiftet werden. Sofern vorhanden, was soll mit dem eigenen Unternehmen geschehen, wer tritt die mögliche Nachfolge an? Es gibt zahlreiche Themen, die dann auch unter steuerlichen Ansätzen koordiniert und vor allem optimiert umgesetzt werden müssen.

Viele Erblasser wünschen sich ja, dass auch die Generationen danach auch noch Vermögenswerte erhalten, was empfehlen Sie dann?

Hennings: Vermögendere Menschen besitzen vielerlei Geld- und Kapitalanlagen, teilweise so viele, dass sie den Überblick auch verloren haben. Es gilt über die Nachlassstrukturierung einen kompletten Plan aufzustellen und alle Geld- und Kapitalanlagen auf den Prüfstand zu stellen, dazu gehören sämtliche Vermögenswerte. Um dann die Wünsche und Ziele der Erblasser usw. zu erreichen werden die bestehende Anlage auf Werthaltigkeit überprüft, zum Teil liquidiert und klassische Geldanlagen bei Banken u.ä. auch aufgelöst. Eine Portfoliooptimierung sollte immer auf eine sachwertorientierte Ausrichtung auslaufen, denn nur so können Vermögen werthaltig auf Generationen weitergegeben werden. Es gibt nur ganz wenige exklusive Möglichkeiten mit Sachwertlösungen am Markt, die ausnahmslos alle Kundenwünsche vereinen lässt und dabei steuerliche Aspekte wie Erbschafts- und / oder Schenkungssteuerthemen berücksichtigt. Dieses immer im Zusammenspiel mit zugelassen Experten wie Nachlassplaner, Steuerberater und Rechtsanwälte.



Thomas Hennings ist Experte für Sachwertlösungen und Makroökonomie. Er ist Inhaber des Sachwert-Center Bremen.



Verband der
Sachwert-
und Finanz-
branche

Der führende
Bundesverband bei
physischen
Sachwerten

Mitgliedschaft
ab 85 € im Jahr

Die Stimme wahrer Werte.

www.dsf-verband.de



ERFOLG GIBTS NICHT UMSONST. ABER ZU KAUFEN

Für Erfolg musst du einen Preis bezahlen.
Und der ist nur 5 €

Jetzt als Print- oder Digital-Abonnement bestellen.
Ein Produkt aus dem Backhaus Verlag. info@backhausverlag.de

www.erfolg-magazin.de

Kostenlose iPhone-App

Available on the
App Store